

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinplastige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An- gesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mitt- woch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 9.

Sonnabend, den 21. Januar 1905.

9. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser besuchte Dienstag den Reichstanzler und hörte dann Militär- und Marinevorträge. Am Mittwoch fand das Fest des Schwarzen Adlerordens statt, wobei der Herzog von Anhalt, der Erbgroßherzog von Sibirien, Herzog Ulrich von Württemberg und die Generale von Massow, v. Langenbeck, v. Pleßen den Ritterhofsplag erhielten.

Ueber den Besuch des Königs von Sachsen wird noch berichtet, daß der Monarch eine längere Unterredung mit dem Reichstanzler hatte und diesem einen kostbaren Tafelaufsatz aus Meißener Porzellan schenkte. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Nitschoten erhielt eine Ordensauszeichnung. Am Sarge des alten Kaisers in Charlottenburger Mausoleum legte der König einen Kranz nieder.

Die Beisetzung der verstorbenen Großherzogin Karoline von Weimar findet am heutigen Sonnabend in der Fürstengruft zu Weimar statt. Die Leiche ist im weißen Saale aufgebahrt worden, von wo die Ueberführung nach der Stadtkirche erfolgte. Hier wurde die sterbliche Hülle am Donnerstag und Freitag öffentlich ausgestellt, allerdings nur in geschlossenen Sarge. Der Tod trat am Dienstag früh 6 Uhr 10 Minuten ein; die Fürstin hatte das Bewußtsein nicht wieder erlangt. — Die Kranzfeier der Großherzogin von Weimar wird auf eine Erklärung zurückgeführt, veranlaßt durch eine bei schneidenden Wüden unternommene Automobilfahrt. Der Großherzog ist von seiner Erkrankung schon wieder hergestellt.

Der aus den südwestafrikanischen Kämpfen bekannte Major v. Glasenapp wurde Dienstag vom Kaiser in Audienz empfangen.

Die Stigmaphil in Kalbe-Mehrsleben findet, wie aus Halle gemeldet wird, am 21. Januar statt. Es wird beinahe ausschließlich zwischen (nationalliberal) und Albrecht (Sozialdemokrat) gestochen.

Das diesjährige Kaisermandat wird zwischen dem 5. und 9. September in der Nähe von Koblenz stattfinden. Der Kaiser ruht abwechselnd in Koblenz und auf dem berühmten Schloße Stolzenfels.

Dem Vernehmen nach hält der Vertreter Russlands in der Pull-Kommission ganz energisch die Behauptung aufrecht, daß zwei japanische Torpedoboote bei der Doggerbank gewesen wären, und er werde später dafür Zeugen vorbringen. Die Vertreter Englands werden wahrscheinlich ebenso energisch das Unwahrscheinliche dieser Version zur Geltung bringen.

Der Reichstag verlagte am Mittwoch die nachgelagte Genehmigung zur Strafverfolgung einer Anzahl meist sozialdemokratischer Abgeordneter und beriet dann den Etat des Reichseisenbahnbaus, wobei insbesondere die geplante Eisenbahn-Betriebsmittel-Gemeinschaft diskutiert wurde. Diese wurde von allen Seiten als dringend wünschenswert erklärt. Freistimmige Redner traten für Verabsiegung der Tarife, insbesondere auch der Regionaltarife (auf die Hälfte des Preises der Reichstafeln) ein. Sozialdemokratische Redner und Abg. von Gerlach verlangten Wegfall der 4. Klasse, die menschenunwürdig sei. Der Etat des Reichseisenbahnbaus wurde schließlich genehmigt, ebenso der Etat des Rechnungshofes. — Am Donnerstag begann die Beratung des Postetats, die verhältnismäßig ruhig von staten ging.

Das Abgeordnetenhaus beriet am Mittwoch den Entwurf des Ausführungsgesetzes zum Reichsfeuersteuergesetz. Danach unterliegen der Anzeigepflicht durch den Arzt jede Erkrankung und jeder Todesfall an Anstak, Cholera, Fleckfieber, Gelbfieber, Pest, Pocken, Diphtherie, Genickstarre, Kindbettfieber, Körnerkrankheit, Niesfallfieber, Ruhr, Scharlach, Fieber, Typhus, Milzbrand, Ros, Tollwut, Fleck-, Nies- und Wurmvormplattung, Trichinose. Die Anzeige ist innerhalb 24 Stunden nach erlangter Kenntnis zu erstatten. Eine Debatte grundsätzlicher Natur knüpfte sich an den Paragraphen 2, der unter anderem bestimmt, daß Militärpersonen, das heißt

Unteroffiziere und Mannschaften, die an Geschlechtskrankheiten leiden und sich in die Behandlung eines Civilarztes begeben, durch diesen dem Obermilitärarzt binnen 24 Stunden zu melden sind. Der Abgeordnete Dr. Hügenberg (Chr.) erblühte in dieser Bestimmung einen Verstoß, das ärztliche Berufsgeheimnis zu durchbrechen. Die Beratung des schwierigen Kapitels „Koten“ wurde vertagt; ferner soll noch die zweite Lesung der Siberia-Borlage beginnen. — Am Donnerstag erledigte das Haus die zweite Lesung des Ausführungsgesetzes zum Reichsfeuersteuergesetz. Präsident v. Kroscher teilte mit, er beabsichtige, die ersten 4–5 Tage der nächsten Woche für den landwirtschaftlichen Etat zu benutzen, den Sonnabend eventuell freizulassen und für Montag bzw. Dienstag der übernächsten Woche die zweite Lesung der Kanalvorlage auf die Tagesordnung zu setzen.

Dem Reichstage ging eine vom Großen Generalstabe ausgearbeitete Denkschrift über den Verlauf des Aufstandes in Südwestafrika zu. Sie betont unter anderem die Schwierigkeiten für die Kriegsoperationen infolge der mangelhaften Landungsverhältnisse in Swatopund und der geringen Leistungen der Bahn Swatopund—Windhuk. Volle Anerkennung wird den Leistungen der Truppen, Offizieren wie Mannschaften, gezollt. Den Helbentod fanden bisher 39 Offiziere und 286 Mann. Dem Typhus erlagen 15 Offiziere und 247 Mann. In letzter Zeit sind die Typhusfälle zurückgegangen. Im Schutzgebiet befinden sich jetzt rund 10 400 Mann, darunter 700 Verwundete und Kranke. Von diesen sind allein 374 Typhusranke. 2730 Mann sind noch auf der Ausreise oder gehen in nächster Zeit ab. Nach Eintreffen der letzten Transporte wird der Rest des Marine-Expeditionskorps mit rund 300 Mann zurückgezogen.

Polen. Die Kritik, die von verschiedenen Seiten an dem Verhalten Stöpsels geübt worden ist, hat ihre Wirkung nicht verfehlt; wie aus Petersburg berichtet wird, sind die Sammlungen für ein Ehrengeld an Stöpsel eingestellt worden. (Das

Ein Patronilleneitt.

Novelle von D. G. H. (Nachheid verboten.)

(Fortsetzung.)

„Aber Mama,“ entgegnete Lucie eifrig, „wir sind doch gerade aus Straburg fortgezogen, um einer Belagerung aus dem Wege zu gehen. Und Straburg wird doch auch belagert.“

„Man wird es wohl kaum für der Mühe wert halten, die keine Festung regelrecht zu belagern und zu bestreuen.“

„Aber der Kanonendonner?“

„Er kann auch einen anderen Grund haben.“

„Ich rate Guck!“ nahm Henriette das Wort.

„Nicht trüben und traurigen Gedanken Raum zu geben. Wir leben hier in vollkommener Sicherheit. Die Preußen werden alleinstehende Frauen zu achten wissen.“

„Aber der Vorfall mit Herrn von Troit?“

„Er wird sich auflären.“

„Gott gebe es.“

Madeleine zündete die Lampe an und stellte sie mit zitternden Händen auf den Tisch.

„Soeben ist der Offizier von Zaden zurückgekehrt.“

„Nüchtern?“

„Er sah sehr erregt aus und hat sich sofort zu dem Kommandanten begeben.“

„Nun wird sich alles auflären,“ erwiderte Henriette.

Nach wenigen Minuten erschien der Adjutant.

Sein Antlitz zeigte einen sehr ernten Ausdruck; sein Beien war höflich, aber steif und förmlich.

„Es sind neue Nachrichten über das seltsame Verschwinden des Leutnants von Troit ermittelt worden. Frau Baronin!“ sprach er in ernstem Ton.

„Der Herr Oberleutnant läßt die Damen ersuchen, zu ihm zu kommen, er hat den Damen noch einige Fragen vorzulegen. Darf ich bitten, mir zu folgen?“

Erstaunt erhoben sich die Frauen.

„Konnte der Herr nicht zu uns kommen?“

„Nein Madame,“ entgegnete der Adjutant kurz und schroff, „darf ich bitten.“

Er öffnete die Tür und ließ die Damen, denen sich die behende Madeleine anschloß, vorangehen.

Zur Seite der Tür standen zwei Soldaten, das Gewehr in den Händen, und blickten neugierig auf die Damen.

Die Baronin erblühte. Was bedeutete dieser Posten vor der Tür ihrer Wohnung? Betrachtete man sie schon als Gefangene? Sie wollte sich mit einer Frage an den jungen Offizier wenden, doch dieser kam ihr zuvor und sagte: „Madame werden durch meinen Kommandeur das Nähere erfahren. Ich bitte hier einzutreten.“

Der Oberleutnant hatte sich in einem Zimmer im Erdgeschoß des Schloßes einquartiert, welches früher als Bureau dem Verwalter des Landgutes diente. Der alte Offizier saß an einem großen runden Tisch; ein anderer Offizier, Hauptmann von Werda, stand an einem Fenster und ließ seinen linden blauen Schmirbel langsam durch die schlanken Finger gleiten, während er den eintretenden Damen neugierig entgegen sah. Ein Unter-

offizier, der als Schreiber zu fungieren schien, saß zur Seite des Oberleutnants; ein Soldat stand neben der Tür in dienstlicher Haltung.

„Es tut mir leid, meine Damen,“ hub der Oberleutnant an, „daß ich Sie noch einmal be- mühen muß. Ich bitte Sie Platz zu nehmen.“

Der Soldat schob mehrere Stühle heran. Frau von Brulange setzte sich, Henriette und Lucie blieben ihr zur Seite stehen.

„Sie lagten mir, Madame,“ fuhr der Oberleutnant fort, „daß sie deutsch sprechen und verstehen. Ich werde also im Interesse der Sache die Verhandlung deutsch führen. Wenn Sie sich französisch besser ausdrücken können, so sprechen Sie französisch. Hauptmann von Werda und Leutnant Kramer, mein Adjutant, sind der französischen Sprache vollkommen mächtig. Zuerst muß ich Sie fragen, ob Sie auf Ihrer Erzählung, welche Sie mir heute Nachmittag gaben, bestehen.“

„Allerdings, mein Herr,“ entgegnete die Baro- nin in würdevollem Stolz. „Wir sagten Ihnen die Wahrheit.“

„Nun gut. Sie verschwiegen uns aber, daß Leutnant von Troit in einer Verkleidung entflohen. Weshalb lagen Sie das?“

Eine purpurne Blutwelle ergoß sich über das schöne Antlitz Henriettes, während der jüngeren Schwester Mund ein schelmisches Lächeln umschwebte.

Die Baronin warf einen klüchtigen Blick auf ihre Töchter, dann entgegnete sie: „Herr von Troit glaubte in der Verkleidung sicherer der französischen

In selben Augenblick, wo im deutschen Ruhrgebiet der Generalstreik proklamiert wurde, hat auch in Russland mit dem Ausstand in den Rutilow-Werken eine allgemeine, in ihren Konsequenzen noch nicht abzuschätzende Arbeiterbewegung eingesetzt.

Aus Petersburg wird dem „B. Z.“ berichtet: Der Streik der Arbeiter der Rutilow-Werke beginnt zu einem Generalstreik aller Fabrikarbeiter Petersburgs auszuarten. Bisher traten über 50 000 Arbeiter in den Ausstand, die Lohnhöhe und die Verkürzung der Arbeitszeit fordern. Gegen Wochenende wird die Zahl der Ausständigen die dreifache Höhe erreichen. Bisher verließ der Ausstand müßig und ohne Ausschreitungen. Die Polizei hat Befehl erhalten, sich jeder Gewalttätigkeit zu enthalten. Der Presse ist verboten, Kommentare zum Streik zu bringen. — Gerichtsweise verläutet der Direktor der Rutilow-Werke sei von den Streikenden erschossen worden.

Weiter haben jetzt auch die Arbeiter der Nestki-Schiffsbauanstalt in Petersburg, 12 000 Mann an Zahl, die Arbeit eingestellt. Der Ausstand erfolgte, nachdem der Direktor, welcher den Arbeitern mehrere Zugeständnisse in Bezug auf Lohnhöhe und Arbeitszeit in letzter Zeit infolge starker Regierungsaufträge in glänzender geschäftlicher Lage. Es sind dort gegenwärtig Unterboote und eine Anzahl Torpedos und Kanonenboote im Bau, auch hat die Fabrik für Rechnung der Regierung in den nächsten zwei Monaten sehr umfangreiche Aufträge fertigzustellen.

Wie weiter aus Petersburg gemeldet wird, sind auch die Arbeiter der Stieglitzschen Fabrik, 8000 an der Zahl, in den Ausstand getreten; sie verlangen den Achtstundentag.

Schaden zu nehmen. Der Kronprinz erhob sich sofort, das Geschirr wurde wieder in Stand gebracht, und heiter bestieg der Kronprinz wieder den Wagen und legte die Fahrt fort.

Berlin, 16. Januar. Dem Grafen Pückler ist bei seiner Entlassung aus der dreitägigen Haftstrafe in Moabit ein riesiger Lorbeerkranz mit der Inschrift „Dem tapferen Vorkämpfer des Deutschtums“ überreicht worden. Ein junger Mann suchte ihm denselben zu entreißen, was aber nicht gelang. Die Zahl der mit Blumenkränzen erschienenen Verehrer Pücklers betrug 200.

Hamburg. Der Fleischermeister Albert Bergmann von hier wurde am 30. Okt. Geldstrafe verurteilt, weil er gehacktem Schweinefleisch ausgeweihte Semmel zugelegt hat.

Standesamts-Nachrichten von Schweinitz
pro Monat Dezember 1904.

Geburten: Am 16. dem Gärtner Waldemar Guitzeig Schmidt zu Mändchenhöfe 1 Z.
Am 18. der unversehrte Dienstmagd Ernestine Gschlitzungen 1 Z.
Am 28. der Arbeiter Friedrich Hermann Luthwig zu Jessen mit der led. Anna Auguste Schwente zu Jessen.

Sterbefälle: Am 2. die Musikgängerin Rosine Marie Schmidt geb. Rathig zu Großforna, 83 J. Am 13. die Ehefrau Clara Antonie Fischer geb. Böttger zu Schweinitz, 64 J. Am 30. die Musikgängerin Karoline Wilhelmine Gottardt geb. Jenze hof., 65 J.

Zur **Verhütung von Wundsein, Wundliegen, Wundlaufen** (Wolfs) bediene man sich der **Wundlaugen** (Wolfs) meitica Haus-Nafalan (Retorten-Marke) — Creme — Rezept: Nafalan 50, Lanolin 15, Zintweiss 20, Paraffin 15, à 50 und 100 Pfg. und des Nafalan-Toilette-Schreupulver (Retorten-Marke) — Feinpulver — à 50 Pfg. **Reinheitsprobe:** Nafalan 10, Magnesia 20, Zall 35, Stärke 27, Borax 3, Zintweiss 5, Paraffin 0,5. **Nur echt und rein mit Retorten-Marke. Packungen ohne diese weisse mark zurück!** Erhältlich in den Apotheken resp. Drogerien, Parfümerien.

Nerven. Zur Stärkung der Nerven und äusserst wirksame, seit 36 Jahren trefflich bewährte Einreibung den **echten Nervenbitter Nerven-Balsam.** Ausgezeichnetes Kräftigungsmittel. Flasche 50 Pfg. und 1 Mark. Man verlange stets ausdrücklich den allein echten Nervenbitter Nervenbalsam, um sich vor Nachahmungen zu schützen. Zu haben in allen Apotheken.

Produkten-Wörte.
Berliner Frühlingsmarkt am 18. Januar. Weizen märk. 176,00 bis 176,50, Roggen, märk. 138,50—139,00 an Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 137—149, schwere 150—159 an Bahn und frei Wagen, russ. und Donau 124—134 frei Wagen. Hafer, märk. meißnisch, norm., preuss., pol. u. schles., fein 155 bis 165, mittel 147—154, gering 143—146 an Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mittel 129,50—131,00, rund. 122,50 bis 127 frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ., Futtererbsen mittel 140—146, fein 147—156 an Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 21,50—23,75. Roggenmehl 0 und 1 17,00—18,40. Weizenkleie 10,40—11,20. Roggenkleie 11,10—11,50 Mark.

Litterarisches.

* Im Zeichen des Jahres steht erschlossen die neueste Nummer 3 des bereits im 19. Jahrgange erscheinenden „Hauslichen Ratgeber“. Aus dem vielseitigen Inhalt derselben heben wir hier die sehr ansprechenden Artikel hervor: „Fetterskeit“ von Constance Verfolo und „Maschinenräume“ von E. v. Brenner. — Reizende Maschinensätze bringt auch der reich illustrierte Modenteller dieser Nummer, in welchem wir ausserdem geschmackvolle Besuche und Promenadenbilder, sowie Kinderbilderchen verschiedener Genres finden. Im Feuilleton, das interessante Fortsetzungen der Romane: „Die Tochter des Schlosshermanns“ von A. v. Knipf und „Der glücklichste Mann auf Erden“ von Max Albert enthält, fesselt uns besonders die amüsante Skizze von Hans Gerhard, betitelt „Gustav oder der Maskenball“. Was vorliegendes Blatt vielen Hausfrauen aber ganz unentbehrlich macht, sind unstreitig die zahlreichen Rezepte, nützlichen Winke und praktischen Anweisungen, welche auch in dieser Nummer wieder reichlich vorhanden sind.

Bermischtes.

Ein Unfall des Kronprinzen. Ueber einen Unfall, der Donnerstag Vormittag dem Kronprinzen in Potsdam widerfahren ist, wird offiziell folgende Darstellung verbreitet: Als der Kronprinz Vormittags um 11 Uhr mit seinem Dogcart, das er selbst lenkte, die Charlottenstraße am Bassinplatz passierte, stürzte das Pferd und fiel. Der Kronprinz und der kutschende fielen infolge des Sturzes aus dem Wagen nach vorn heraus, ohne irgend welchen

Abonnementspreis vierteljährlich 1,40 M. Probenummern stets gratis und franco vom Verlage Robert Scherewitz, Berlin W 30, Lindenstr. 5.

Kirchliche Nachrichten.
Am Sonntag, den 22. Januar:
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 1 1/2 Uhr: Bestattung. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Dr. Weber.
Katholische Kirche: Sonntag Abend 7 1/2 Uhr: Andacht. Montag früh 7 1/2 Uhr: Heilige Messe. Herr Pfarrer Schrage-Tirgau.

Anzeigen.

Holzversteigerung.
In der Königlich Oberförsterei **Thiergarten** sollen aus dem Schutzbezirk **Brandis**, schätzfähige Jag. 161 und 181, am
Freitag, den 3. Februar cr. vormittags 10 Uhr im Galtshof „Unter'n Linden“ zu **Soldhof** versteigert werden.
Birk: 2 Aufschäfte mit 0,6 fm; Kiefer: 431 Baukämme mit rd. 206 fm, 120 rm Kloben, 50 rm Knüppel, 6 rm Reisig I. Kl., 272 rm Reisig II. Kl. (Vaugbauern).
Der Verkauf des Bauholzes geschieht einzeln und in kleinen Losen und wird mit denselben begonnen.
Thiergarten, den 14. Januar 1905.
Der Forstmeister.

Einen Bäcker-Lehrling sucht jetzt oder zu Ostern
Richard Geissler, Bäckermstr., Jessen.

Eine Giebelwohnung zum 1. April zu vermieten
Otto Schulze, Galtshof zur Eisenbahn.

PALMIN
feinste Pflanzenbutter
unübertroffen zum kochen, braten u. backen 50% Ersparnis gegen Butter!

Tägliche frische Hühnerier
bet **Herm. Beck** im Gesellschaftshaus.

Hühner- u. Taubenfutter, als: Weizen, Gerste, kleinen Mais, Weizen, Erbsen etc., auch gemischt, habe ich sehr billig abzugeben und erbitte Bestellungen.
Adolf Weicholt, Pretzin.

Todes-Anzeige.
Am Freitag Abend 8 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Witwe Auguste Brix.
Dies zeigen um ihres Beleid bittend tiefbetriibt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Annaburg, den 21. Januar 1905.
Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gesucht zu sogleich ein **junges Mädchen** als Lernende im Büffet III. u. IV. Kl. Vorstellung ermunstet. Bahnhofsverwaltung Wittenberg G. Frobbde.

Eine große und eine mittlere **Wohnung** ist in meinem Hause **Torgauerstraße 18h** zu vermieten.
Hermann Beck.

Ein **Schaufenster** und eine **Ladentür** billig zu verkaufen bei
Louis Hofmann.

Ein **Landgasthof** mit **Schmiede**, mit und ohne 16 Morg. Feld zu verkaufen.
A. G. Paul Schulze, Eisenburg.

Tägliche frische Hühnerier
bet **Herm. Beck** im Gesellschaftshaus.

Hühner- u. Taubenfutter, als: Weizen, Gerste, kleinen Mais, Weizen, Erbsen etc., auch gemischt, habe ich sehr billig abzugeben und erbitte Bestellungen.
Adolf Weicholt, Pretzin.

RESAG'S Kern Cichorien
ist köstlich von Geschmack und hocharomatisch.
Zu haben in den meisten Kolonialwarengeschäften.

Gute Mahlkleie (Roggenkleie) à Ctr. 6,25 Mk.
Weizenschalen Maisschrot
Baumwollsaatmehl
Gerstenschrot
und Mastpulver empfiehlt
Oscar Scheibe.

Feinste Bronzen in Rücken und Halsen empfiehlt die **Apothek Ansburg**

Pa. Magdeb. Sauerkohl, Pa. saure Gurken, Senf- und Pfeffergurken empfiehlt in bester Ware
J. G. Hollmig's Sohn.

Ich war lungenkrank und teile gern Jedem mit, wie ich von meinem **Dr. Gutschen, Schleimansatz und Stichen in der Brust** geheilt wurde.
W. Wischmann, Schömann (Lippe).

Billigste und reellste Bezugquelle für Neue Gänsefedern, wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen per Pfd. 1,40 Mk., nur kleine fortierte mit allen Daunen per Pfd. 1,75 Mk., bessere 2 Mk., gut gereinigt mit allen Daunen per Pfd. 2,60 und 2,75 Mk., besser gereinigt mit allen Daunen, sehr zart, per Pfd. 3 Mk. verendet gegen Nachnahme. Nehme, was nicht gefällt, zurück.
Otto Gielisch, Gänsefedaufhall, Neu-Trebbin (Oberbruch).

Empfehle in großer Auswahl:
Heren- und Knabenwesten, Walfacken, Unterhosen, Kinder-Trifots, Normalhemden, Damen-Beinkleider, Sweater, Zuverjächchen, Knaben-Anzüge, wollene Herren-Chemise's, Hemden- und Kleiderbarchent, Bettzeuge, Inletts, Damen- und Kinderschürzen zu den billigsten Preisen.
Sebast. Schimmener, Annaburg.



Max Naumann, Wittenberg, Collegienstr. 78. Färberei, Chem. Waschanstalt. Seit 1829.
 Beste Ausführung bei mässigen Preisen. Postsendungen über Mk. 4,00 frei zurück.

Vereine und Gastwirte
 mache auf mein großes Lager in
Masken-Kostümen
 aufmerksam. Liebernehme Neuans-
 fertigungen nach Maß und jedem
 Anfert. Leihweise.
 Sämtliche Accessoires, Besätze,
 Stoffe etc. sind zu haben bei
Max Wittig, Falkenberg,
 Maskenkostümfabrik u. Verleihinstitut

Rheumatismus-
 und Gicht-Kranken teilt unentgelt-
 lich mit, nach ihrer lieben Mutter
 nach jahrelangen quälenden Schmer-
 zen sofort Sinerung und nach kurzer
 Zeit vollständige Heilung brachte.
Marie Grünauer,
 München, Bürgersheimerstr. 2/II.

Braunschweiger
Wurstwaren,
 als: Cervelatwurst, Schmalzwurst, Salami,
 ff. Mettwurst, Sardellen-Leberwurst,
 Thür. Rotwurst,
Bommerische Gänsebrust,
 femer: ff. Lachschinken,
 Röllschinken,
 diverse Sorten Käse
 in bekannter Güte.
M. Richter.

Eingemachte Früchte,
 ausgezwogen, als:
 Preiselbeeren in 50%, Raffinade
 eingetocht, à Pfd. 45 Pf.
 Kirichen ohne Stein Pfd. 55 Pf.
 Pflaumen do. 50
 Dreijucht Pfd. 55 Pf.
 Stachelbeeren Pfd. 50 Pf.
 femer Aprisofen, Johannis-
 beeren, Ananas, Erdbeeren,
 Reineckelnden, Mirabellen etc.
 in 2 und 1 Pfund-Dozen
 äußerst billig
 empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Hausfrauen!
 Verwendet
Aechten **Brandt**
 „Pfeil“ **C**offee
 als allerbesten •
 und billigsten •
Coffee-Zusatz
 ••••• und Coffee-Ersatz.
 Zu haben in fast allen
 Colonialwaren Handlungen

Neue Gänsefedern,
 wie sie von der Gans gerupft wer-
 den, mit allen Daunen à Pfd. 1,40
 Mk., dieselben Federn mit allen Dau-
 nen, groß gefüllt, à Pfd. 2,10 Mk.,
 gut gefüllte mit allen Daunen à
 Pfd. 3,00 Mk., verkaufte geg. Nachn.,
 nehme, was nicht gefällt, zurück.
 August Schuch, Gänsemanufaktur
 Neu-Trebbin (Dorndorf).

Alle Gewürze
 zum Backen u. Schlach-
 ten, ganz und gemahlen,
 empfiehlt die
 Apotheke Annaburg.

Dachziegel
 hervorragende Qualität, in schönen Farben, empfehlen
Schlesische Dachstein- u. Falzziegel-Fabriken
 vormals G. Sturm, Altien-Gesellschaft,
 Freiwaldau (Bez. Liegnitz).
 Verkaufsstelle: Leipzig, Elsterstr. 53.

Vorteilhafter Einkauf von Kaffee!
 Die von der Großkaffee-Rösterei von
Richard Poetzsch, Hollietant, LEIPZIG
 in den Handel gebrachten, bekannten edlen Sorten in
 Original-Paketen zu: 100 - 120 - 140 - 160 - 180
 bis 200 Pfg. das Pfund
 bieten durchgehend erstklassige Röstprodukte, deren
 besonderer Wert in ergiebiger Qualität und feinstem
 Aroma liegt. Niederlage in:
Annaburg bei: Reinhold Gasse,
 „ „ „ **M. Richter, Delikatessen.**

Zur Stärkung und Kräftigung blutärmer schwächerer Personen,
 besonders Kinder, empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebtesten
 und viel gebrauchten

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran
 Kein unkontrollierbares Gemisch mit Glycerin und Wasser
 (Emulsion genannt).
 Allgemein als der beste und wirksamste Lebertran anerkannt. Wirkt
 blutbildend, säureneuernd, appetitanregend, hebt die Körperkräfte in
 kurzer Zeit. Allen ähnlichen und neueren Medikamenten vorzuziehen. Ge-
 schmack fein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen
 genommen. Jahresverbrauch stetig steigend, bester Beweis für die Güte
 und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksgängen darüber. Preis 2,30 und
 4,00, letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man hüte sich vor
 Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabri-
 kantens Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken.
 Haupt-Niederlage in Annaburg bei Apotheker Ph. Krieger.

Damen-Blusen
 in Barchend, Belour, Satin,
 Halbwolle und reiner Wolle
 empfiehlt in großer Auswahl
Carl Quehl, Annaburg.

Schleifischen
Fenchel-Honig-Extrakt,
 à Glasche 25 Pf., empfiehlt
Dr. O. Schwarze
 in Annaburg

Husten!
 Wer daran leidet, gebrauche
 die alleinwährten, husten-
 stillenden u. wohlschmeckenden
Kaiser's
Brust-Caramellen
 (Maly-Extrakt in fester Form).
 2740 not. beglaubigte
 Zettel beweisen den
 sicheren Erfolg bei
 Husten, Keiserkeit, Ka-
 tarth und Verschleimung.
 Paket 25 Pf.
 Niederlage bei: **Otto**
Kienau in Annaburg.

ff. Speise-Weinöl
 à Liter 1,00 Mk., ausgezwogen per
 Pfund 60 Pf., empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.



Fahrräder
 von 90 Mark an,
Laufdecken Continental
 von 6 Mark an,
Schläuche Continental
 von 3,50 Mark an,
Nähmaschinen
 von 50 Mark an
 empfiehlt
Herm. Meyer
 Annaburg.
 NB. Sämtliche Repa-
 raturen werden in eigener
 Werkstatt ausgeführt.

Tüchtige Vertreter suchen wir unter sehr
 günstigen Bedingungen
 an allen Orten für unsere vorzüglichen erfindungs-
 reiche unter 2 Jahre Garantie, Prima Nähmaschinen unter 6 Jahre
 Garantie u. Wringmaschinen zu außerordentlich billigen Preisen
 und geben Probemaschinen einzeln ab.
„Spurt“ Maschinen- und Fahrradwerke
Chorinski G. m. b. H., Berlin N. 24.

Bürgergarten, Annaburg.
 Sonnabend, den 21. Januar cr.:

Einmalige humorist. Soiree
 der seit Jahren in Berlin so beliebten und überall bestens akkreditierten
„Spurt“ Soiree!
 Nur diese eine Soiree!

Hippel's Stettiner
Quartett- und Humoristen-Ensembles.
Hochinteressantes decentes Programm!
Lehmann's Weisheit. Urförmliche Entenble-Scene. In Berlin
 über 500 Mal mit sensationellem Vacherfolge aufgeführt.
Die neuesten Schläger der Saison!
 Anfang 9 Uhr. Preise der Plätze:
 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 40 Pf.
 An der Abendkasse: 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 50 Pf.

Bürgergarten.
 Sonntag, den 22. Januar,
 von Nachmittags 4 Uhr ab
Tanzmusik,
 Es ladet freundlich ein
Carl Mörzt.

Voranzeige!
 Sonntag, den 12. Februar cr.
 hält der
Gesangsverein Liedertafel
 in **Alder's Neue Welt**
 seinen diesjährigen
Maskenball.
 Alles Nähere später.
 Der Vorstand.

Alles Nähere später.
 Der Vorstand.

Pulze mit
Laval
 WICHSE
 Zu haben bei M. Richter,
 Annaburg.

Magenleidenden
 teile ich aus Dankbarkeit gern und
 unentgeltlich mit, was mir von jahres-
 langen, qualvollen Magen- u. Ver-
 dauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Goet, Lehrer in Sachfenhausen
 b. Frankfurt a. M.

Bildschön!
 Ist ein zartes, reines Geschl. roßiges,
 jugendliches Aussehen, weiß, sammet-
 weiche Haut u. blendend schöner Teint.
 Alles dies erzeugt: Orientalische
Lilienmilk-Seife
 à Stück 50 Pf. bei:
 Apotheker Krieger in Annaburg.
 Prompter Versandt nach auswärts.
 6 Stück gegen Einzahlung des Betrages
 von 3 Mark franko.

„Goldener Anker“
 Annaburg, am Markt.
 Heute Sonnabend
Ausflug von
ff. Bockbier
 (Dresdener Eisenkeller)
 wozu freundlich einladet
J. G. Hollmig's Sohn.

Waldfühlchen
 Annaburg.
 Sonntag, den 22. Januar,
 von Nachmittags 4 Uhr ab
Tanzmusik.
 Es ladet ergebenst ein
Friz Simon.

Alder's Neue Welt.
 Sonntag, den 22. Januar,
 von nachmittags 4 Uhr an
Tanzmusik.
 Musik vom 20. Inf.-Regt.
 Es ladet ergebenst ein
Aug. Acker.

NB. Sämtliche Vocalitäten
 sind gut geübt.
 Am Aufstich:
ff. Schultheiß
 und diverse andere Viere.
 Ergebenst
D. D.

Menfelfs.
 Sonntag und Montag
Fastnachten,
 wozu freundlich einladet
Lehmann.

Redaktion, Druck und Verlag
 von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.



Er scheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Verstellungspreise Nr. 582.

Die Einridungsgebühr beträgt für die kleinpaaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für auherhalb des Kreises Angetesene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen: Annahme bis Sonntag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Erlaeg.-Adress: Buchdruckert Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 9.

Sonnabend, den 21. Januar 1905.

9. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser besuchte Dienstag den Reichstanzler und hörte dann Militär- und Marinevorträge. Am Mittwoch fand das Fest des Schwarzen Adlers statt, wobei der Herzog von Anhalt, der Großherzog von Strelitz, Herzog Ulrich von Württemberg und die Generale von Maslow, v. Langenbeck, v. Pfaffen den Ritterschlag erhielten.

Ueber den Besuch des Königs von Sachsen wird noch berichtet, daß der Monarch eine längere Unterredung mit dem Reichstanzler hatte und diesen einen kostbaren Tafelaufsatz aus Meißener Porzellan schenkte. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Michelsen erhielt eine Ordensauszeichnung. Am Sarge des alten Kaisers in Charlottenburger Mausoleum legte der König einen Kranz nieder.

Die Beisetzung der verstorbenen Großherzogin Karoline von Weimar findet am heutigen Sonntag abend in der Fürstengruft zu Weimar statt. Die Leiche ist im weißen Saal aufgebahrt worden, von wo die Ueberführung nach der Stadtkirche erfolgte. Hier wurde die sterbliche Hülle am Donnerstag und Freitag öffentlich ausgestellt, allerdings nur in geschlossenem Sarge. Der Tod trat am Dienstag früh 6 Uhr 10 Minuten ein; die Fürstin hatte das Bewußtsein nicht wieder erlangt. — Die Krankheit der Großherzogin von Weimar wird auf eine Erkrankung zurückgeführt, veranlaßt durch eine bei schneidendem Winde unternommene Automobilfahrt. Der Großherzog ist von seiner Erkrankung schon wieder hergestellt.

Der aus den südwestafrikanischen Kämpfen bekannte Major v. Gläsenapp wurde Dienstag vom Kaiser in Audienz empfangen.

Die Stigmata in Kalber-Weisungen sind, wie aus Halle gemeldet wird, am 21. Januar statt. Es wird bemerkt, daß zwischen Plade (nationalliberal) und Albrecht (Sozialdemokrat) gestochen.

Das diesjährige Kaisermandöver wird zwischen dem 5. und 9. September in der Nähe von Koblenz stattfinden. Der Kaiser wohnt abweisend in Koblenz und auf dem berühmten Schloße Stolzenfels.

Dem Vernehmen nach hält der Vertreter des Auswärtigen in der Hüll-Kommission ganz energisch die Behauptung aufrecht, daß zwei japanische Torpedoboote bei der Doggerbank gewesen wären, und er werde später dafür Zeugen vorbringen. Die Vertreter Englands werden wahrscheinlich ebenso energisch das Unwahrscheinliche dieser Version zur Geltung bringen.

Der Reichstag versagte am Mittwoch die nachgesuchte Genehmigung zur Strafverfolgung einer Anzahl meist sozialdemokratischer Abgeordneter und beriet dann den Etat des Reichseisenbahnnamts, wobei insbesondere die geplante Eisenbahn-Betriebsmittel-Gemeinschaft diskutiert wurde. Diese wurde von allen Seiten als dringend wünschenswert erklärt. Freisinnige Redner traten für Herabsetzung der Tarife, insbesondere auch der Personen-tarife (auf die Hälfte des Preises der Rückfahrkarten) ein. Sozialdemokratische Redner und Abg. von Gerlach verlangten Wegfall der 4. Klasse, die menschenunwürdig sei. Der Etat des Reichseisenbahnnamts wurde schließlich genehmigt, ebenso der Etat des Rechnungshofes. — Am Donnerstag begann die Beratung des Postetats, die verhältnismäßig ruhig von statten ging.

Das Abgeordnetenhaus beriet am Mittwoch den Entwurf des Ausführgesetzes zum Reichseisenbahngesetz. Danach unterliegt jeder Todesfall an Malaria, Cholera, Gelbfieber, Pest, Pocken, Diphtherie, Scharlach, Typhus, Milzbrand, Wundruhr, Fleck-, Fisch- und Wurfbreugung. Die Anzeige ist innerhalb 24 Stunden nach Kenntnis zu erklären. Eine Debatte gegen Natur mußte sich an den Paragrafen 2 und 3 andern bestimmt, daß Militärpersonen

Unteroffiziere und Mannschaften, die an Geschlechtskrankheiten leiden und sich in die Behandlung eines Zivilarztes begeben, durch diesen dem Obermilitärarzt binnen 24 Stunden zu melden sind. Der Abgeordnete Dr. Hagenberg (Str.) erklärte in dieser Bestimmung einen Verstoß, das ärztliche Berufsgeheimnis zu durchbrechen. Die Beratung des schwierigen Kapitels „Kostten“ wurde vertagt; ferner soll noch die zweite Lesung der Gibernia-Vorlage beginnen. — Am Donnerstag erledigte das Haus die zweite Lesung des Ausführungsgesetzes zum Reichseisenbahngesetz. Präsident v. Kroschke leitete mit, er beabsichtige, die ersten 4-5 Tage der nächsten Woche für den landwirtschaftlichen Etat zu benutzen, den Sonnabend eventuell freizulassen und für Montag bzw. Dienstag der übernächsten Woche die zweite Lesung der Kanalvorlage auf die Tagesordnung zu setzen.

Dem Reichstage ging eine vom Großen Generalstabe ausgearbeitete Denkschrift über den Verlauf des Krieges in Südwestafrika zu. Sie betont unter anderem die Schwierigkeiten für die Kriegsexpeditionen infolge der mangelhaften Landungsverhältnisse in Swatopund und der geringen Leistungen der Bahn Swatopund-Windhof. Volle Anerkennung wird den Leistungen der Truppen, Offizier wie Mannschaften, gezollt. Den Helbentod fanden bisher 39 Offiziere und 286 Mann. Dem Typhus erlagen 15 Offiziere und 247 Mann. In letzter Zeit sind die Typhusfälle im Schutzgebiet befinden sich jetzt unter 700 Verwundete und ab allein 374 Typhusranke auf der Anleihe oder gehen nach Eintreffen der letzten seit des Marine-Expeditions-ann zurückgezogen. Kritik, die von verschiedenen Seiten geübt worden ist, ist verfehlt; wie aus Petersburg die Sammlungen für ein aufgestellt worden. (Das



Ein Patronillenritt.

Novelle von D. Eiter.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Aber Mama,“ entgegnete Lucie eifrig, „wir sind doch gerade aus Straßburg fortgezogen, um einer Belagerung aus dem Wege zu gehen. Und Straßburg wird doch auch belagert.“
„Man wird es wohl kaum für der Mühe wert halten, die kleine Festung regelrecht zu belagern und zu beschließen.“

„Aber der Kanonendonner?“
„Er kann auch einen anderen Grund haben.“
„Ist rate Guch,“ nahm Henriette das Wort. „nicht mühen und traurigen Gedanken Raum zu geben. Wir leben hier in vollkommener Sicherheit. Die Preußen werden alleinziehende Frauen zu achtern wissen.“

„Aber der Vorfall mit Herrn von Trost?“
„Er wird sich auflären.“
„Gott gebe es.“
Madelaine zündete die Lampe an und stellte sie mit zittrigen Händen auf den Tisch.
„Sochen ist der Offizier von Jabern zurückgekehrt.“
„Nichte sie,“
„Er sah sehr erregt aus und hat sich sofort zu dem Kommandanten begeben.“
„Man wird sich alles auflären,“ erwiderte Henriette.
Nach wenigen Minuten erschien der Adjutant. Sein Antlitz zeigte einen sehr ernsten Ausdruck; sein Wesen war höflich, aber steif und förmlich.

„Es sind neue Nachrichten über das Verschwinden des Leutnants von Trost worden.“
„Der Herr Oberstleutnant läßt die Damen zu ihm zu kommen, er hat den Damen Fragen vorzulegen. Darf ich bitten, mir bekannt erhoben sich die Frauen.“
„Konnte der Herr nicht zu uns kommen?“
„Mein Madam,“ entgegnete der Adjutant und schroff, „darf ich bitten.“

Er öffnete die Tür und ließ die Damen in die hebeude Madeline anschloß, welche zur Seite der Tür standen zwei Soldaten mit Gewehr in den Händen, und blickten neugierig die Damen.

Die Baronin erbläute. Was bedeutete dieser Posten vor der Tür ihrer Wohnung? Betrachtete man sie schon als Gefangene? Sie wollte sich mit einer Frage an den jungen Offizier wenden, doch dieser kam ihr zuvor und sagte: „Madame werden durch meinen Kommandeur das Nähere erfahren. Ich bitte hier einzutreten.“

Der Oberstleutnant hatte sich in einem Zimmer im Erdgeschos des Schlosses einquartiert, welches früher als Bureau dem Verwalter des Landgutes diente. Der alte Offizier saß an einem großen runden Tisch; ein anderer Offizier, Hauptmann von Werda, stand an einem Fenster und ließ seinen lanken blangen Schurbart langsam durch die schlanken Finger gleiten, während er den eintretenden Damen neugierig entgegen sah. Ein Unter-

offizier zu fungieren schien, sah er dem Leutnants, ein Soldat stand daneben in gleicher Haltung.

„Aber meine Damen,“ hub der Offizier an, „ich bitte Sie noch einmal beistehen, Sie Platz zu nehmen.“
Mehrere Stühle heran. Frau Henriette und Lucie blieben stehen.

„Madame,“ fuhr der Oberstleutnant deutsch sprechen und vermied jedes Interesse der Sache der Damen. Wenn Sie sich fragen können, so sprechen Sie mit dem Hauptmann von Werda und Leutnant Jabern, mein Adjutant, sind der französischen Sprache vollkommen mächtig. Quert muß ich Sie fragen, ob Sie auf Ihrer Erzählung, welche Sie mir heute Nachmittag gaben, bestehen.“

„Allerdings, mein Herr,“ entgegnete die Baronin in würdevollem Stolz. „Wir sagten Ihnen die Wahrheit.“

„Nun gut. Sie verpflichten uns aber, daß Leutnant von Trost in einer Verkleidung entlohe. Weshalb taten Sie das?“
Eine purpurne Blutrinne ergoß sich über das schöne Antlitz Henriettes, während der jüngeren Schwester Mund ein schmelzliches Lächeln umschwebte. Die Baronin warf einen ständigen Blick auf ihre Tochter, dann entgegnete sie: „Herr von Trost glaubte in der Verkleidung sicherer der französischen